

Gerhard-Hirschmann-Preis für kritisches Denken 2021:

Die Jurybegründung lautet:

„Haltung, Mut und den Willen, zu verändern sind die Kriterien, die die Mitglieder der Jury für ein(n) „Gerhard-Hirschmann-Preisträgers für kritisches Denken“ vorsehen.

Nach eingehenden Beratungen ist die Jury übereingekommen, Christina Jilek als Preisträgerin vorzuschlagen:

Christina Jilek ist Mitinitiatorin des Anti-Korruptionsvolksbegehrens, war als Staatsanwältin bei der Wirtschafts- und Korruptionsstaatsanwaltschaft (WKStA) maßgeblich an den Ermittlungen in Zusammenhang mit den Folgen der Ibiza-Affäre befasst und ist öffentlich in den Widerstand gegen parteipolitische Versuche der Einflussnahme und Unterdrückung getreten.

Christina Jilek hat als Beamtin und Staatsanwältin ihren Auftrag ernst genommen. Sie hat ihr Scheitern zum Anlass genommen, daraus einen neuen Auftrag für die „res publica“ abzuleiten, der Veränderung und Aufbruch signalisieren sollte.

- Christina Jilek hat Widerstand artikuliert, nachdem ihre Aufklärungsarbeit behindert wurde.
- Sie hat es abgelehnt, unter widrigen Bedingungen ihren Auftrag nur teilweise zu erfüllen und daraus persönlich Konsequenzen gezogen.
- Sie hat ihr Anliegen zur gesellschaftspolitischen Mission gemacht, indem sie sich dem Anti-Korruptions-Volksbegehren anschloss und dafür wirbt, es ihr gleich zu tun und sich der Ohnmacht einer Mittäterschaft zu entziehen.

Die Steirerin und ihre Mitstreiterinnen und Weggefährten verleihen ihrem Unbehagen über die Lähmung durch Postenschacher, Freunderlwirtschaft, politische Intervention, Gesetzeskauf und mangelnde Transparenz Ausdruck. Christina Jilek trägt durch die Benennung des Geschehens dadurch bei, dass der Schleier über eine Parallelwelt, die nur im Verborgenen blühen kann, gelüftet wird.“